



PROGRAMM

SCHUBERT IN VOLLENDUNG

Franz Schubert (1797 – 1828)



Sinfonie h-Moll D 759 ›Unvollendete‹ (1822/23)

Neue vervollständigte Urtext-Ausgabe von Benjamin-Gunnar Cohrs (2015)

- I. **Allegro moderato**
- II. **Andante con moto**
- III. Scherzo & Trio: **Allegro**
(Nach Partitur-Entwurf und Klavierskizze vervollständigt von Nicola Samale und B.-G. Cohrs)
- IV. **Allegro molto moderato**
D 797/1. aus ›Rosamunde‹
(mutmaßlicher Finalsatz zur ›Unvollendeten‹)

Luciano Berio (1925 – 2003)

Rendering für Orchester (1988-90)
nach Skizzen Schuberts zu seiner Sinfonie „Nr. 10“
D-Dur, D 936A (1828)

- I. **Allegro**
- II.  = 72 – **Andante**
- III. 

GLEICH VORMERKEN:

8. Mai 2022

MIT CARMEN IN MOSKAU

Igor Strawinsky

Concerto für Klavier und Bläser
(1923/24, rev. 1950)

Andreas Kehlenbeck · KLAVIER

Rodion Schtschedrin

Carmen-Suite für Orchester (1967)
nach George Bizets gleichnamiger
Oper



Konzertkarten sind **online unter www.hn-sinfonie.de/konzertkarten** oder persönlich bei der **Touristinformation Heilbronn** und der **Heilbronner Stimme** buchbar.

Bei den Konzerten gelten die jeweils aktuellen Coronabestimmungen.



Gefördert von:





Wenn man sich mit Schuberts Sinfonien beschäftigt, wird die Sache rasch kompliziert. Unstrittig ist, dass Schubert sieben Sinfonien vollendet hat: Die ersten sechs aus den Jahren 1813 bis 1818 und die sogenannte „Große C-Dur“-Sinfonie. Diese wird manchmal als „Nr. 7“ bezeichnet, weil sie in der ersten „Schubert-Ausgabe“ vom Herausgeber Johannes Brahms unter dieser Nummer eingereiht wurde. Als Nummer 8 wurde die „Unvollendete“ herausgegeben. Eine Zeitlang ging man auch noch von der Existenz einer „Gmunden-Gasteiner“ Sinfonie aus, von der Schubert in einem Brief 1825 berichtete. Für diese Phantom-sinfonie hielt man nun die Nr. 7 frei, die C-Dur-Sinfonie rutschte auf die Nummer 9. Erst als man erkannte, dass die „Große C-Dur“ mit der „Gmunden-Gasteiner“ identisch war (in der Partitur hatte man immer fälschlich 1828 als Fertigstellungsdatum gelesen, weil Schuberts „1825“ aussah wie „1828“), wurde endgültig neu gezählt: Die „Große C-Dur“ D 944 ist nun die Nummer 8, die zwei Sätze der „Unvollendeten“ D 759 werden als Nummer 7 gezählt. Aber was hat es mit dieser „Unvollendeten“ eigentlich auf sich? Benjamin-Gunnar Cohrs, der Herausgeber der heute zu hörenden viersätzigen Fassung, schreibt dazu:

Zur ›Unvollendeten‹ steht einer Fülle von Legenden nur eine Handvoll Fakten gegenüber: Um 1822/23 komponierte Schubert mindestens drei Sätze einer Sinfonie in h-Moll. Ihr Klavier-Particell bricht erst im Trio ab, die Partitur schon nach dem 20. Takt des dritten Satzes. Am 1. Mai 1865, über 36 Jahre nach Schuberts Tod, bekam der Dirigent Johann Herbeck von Schuberts Freund Anselm Hüttenbrenner das Manuskript und leitete am 17. Dezember die Uraufführung der ersten beiden Sätze in Wien. Heute liegt das Material im Wiener Musikvereins-Archiv. Die ersten beiden Sätze erschienen 1867 im Druck.

Eine Sinfonie, die schon am Ende ihres zweiten Satzes und nicht einmal in der Grundtonart schließt, war für Schubert undenkbar. Doch führte der Brauch, nur die Halb-Sinfonie aufzuführen, zur akzeptierten Behauptung, sie sei bereits so ein »vollendetes Ganzes«. Nur wenige Dirigenten wagen es, entgegen dem lieb gewordenen Mythos eine der im Laufe der Zeit veröffentlichten Vervollständigungen der Sinfonie aufzuführen. Dabei haben verschiedene Untersuchungen die These erhärtet, dass es sich bei der „Entre=Act Nr. 1“ aus der ›Rosamunde‹-Bühnenmusik um das verloren geglaubte Finale handeln könnte. Dieser kühne, schon die Ausdruckswelt der Werke Bruckners vorwegnehmende Orchestersatz weist mit den Sätzen von D 759 zahlreiche thematische Gemeinsamkeiten auf. Ob nun freilich die drei Sätze der Sinfonie vor der Entre=Act entstanden sind, im Gegenteil erst danach komponiert wurden (wie öfter vermutet wurde), oder ob die Finale-Hypothese überhaupt zutrifft, lässt sich nicht klären, solange sich die Quellenlage nicht verbessert.

Die vervollständigte Urtext-Ausgabe von Benjamin-Gunnar Cohrs (Bremen, 2015) wurde vom Philharmonischen Orchester Hagen uraufgeführt und vom Concentus Musicus unter Stefan Gottfried für die CD eingespielt (Aparté Music, 2019). Sie beruht auf einer gründlichen Neubewertung aller erhaltenen Quellen und enthält neben dem mutmaßlichen Finale in Schuberts originaler Instrumentation eine Ausarbeitung des entworfenen dritten Satzes, die mit dem Komponisten und Dirigenten Nicola Samale erarbeitet wurde und die Erfordernisse historischer Wiener Instrumente um 1820 berücksichtigt.

Die „Unvollendete“ ist aber nicht Schuberts einzige „Unvollendete“: Aus den Jahren 1818-1822 stammen zwei Sinfonien-Fragmente in D-Dur und der vollständige Entwurf einer E-Dur-Sinfonie. Und auch nach der „Großen C-Dur“-Sinfonie beschäftigte sich Schubert intensiv mit der Gattung: Noch aus seinen letzten Lebenswochen sind uns umfangreiche Skizzen überliefert, die den Bauplan einer großen D-Dur-Sinfonie erkennen lassen. Vieles davon ist ausgearbeitet und lässt erkennen, welches musikalische Neuland Schubert in seinen letzten Lebenswochen im Begriff war zu betreten – im ersten Satz wird das lyrische Thema zu einem Brucknerschen Posaunenchoral umgedeutet, das Adagio scheint in seinem gebrochenen Tonfall Gustav Mahler vorweg zu nehmen.

Die niedergeschriebene Musik ist so packend und großartig, dass bereits verschiedentlich Versuche unternommen wurden, das vorhandene Material aufführbar zu machen. Brian Newboulds Orchesterversion wird häufig als „Sinfonie Nr. 10“ bezeichnet. Sie entstand 1978/79; zehn Jahre später hat der italienische Komponist Luciano Berio auf ganz andere Weise das Fragment in eine aufführbare Form gebracht – mit viel Liebe und Sorgfalt gegenüber dem Schubertschen „Original“, aber auch mit Ehrfurcht und Respekt vor den nicht ausgearbeiteten Stellen: Wenn Schuberts Manuskript abbricht, dann löst sich in Berios „Rendering“-Version auch die Musik auf in geisterhafte Schattentöne, durchsetzt von jenseitigen Celestaklängen.

Das Ergebnis ist absolut magisch – und auf seine Weise ein vollendetes Meisterwerk!